



## ÖPV – Kernapplikation und Migrationsstrategien

Der Arbeitskreis kontiki wurde 1998 in Dresden gegründet. Am 24.-25. Juni 2004 trafen sich dort 87 Teilnehmer aus acht europäischen Ländern zur 20. kontiki-Konferenz. Die neuesten Ergebnisse der ÖPV- Kernapplikation des VDV und Migrationsstrategien zu elektronischen Fahrgeldmanagementsystemen standen im Mittelpunkt der Veranstaltung.

Die Konferenz wurde mit einer Präsentation zum Stand des bmbf-Leitprojektes „intermobil Region Dresden“ eröffnet. Axel Bergmann vom Verkehrsverbund Oberelbe legte dar, dass die positive Nachfrageentwicklung beim VVO mit DORIS (Dresden-Oberelbe-Region-Informationen-System) ihre Fortsetzung finden wird. DORIS garantiert dem Fahrgast nachhaltigen Service bei der Lösung seiner Mobilitätsfragen. DORIS folgt dem Prinzip „Einsteigen und fahren“ auf der Grundlage einer flexiblen Tarifierung. „intermobil Region Dresden“ hat bereits heute zu sichtbaren und nachhaltigen Ergebnissen geführt und eröffnet neue Chancen zur grenzüberschreitenden Vernetzung.

Dr. Till Ackermann präsentierte das Neueste zur ÖPV - Kernapplikation des VDV nach Abschluss der Feinspezifikation und erläuterte die Bedeutung für alle Verkehrsverbünde und Verkehrsunternehmen, die Elektronik Ticketing und elektronische Fahrgeldmanagementsysteme entwickeln, die so weit standardisiert sind, dass sie für den Fahrgast die Möglichkeit zur uneingeschränkten Nutzung des ÖPV in ganz Deutschland bieten. Dazu liegen heute die Definitionen aller datentechnischen Schnittstellen auf allen Ebenen des Datenaustausches vor. Auch die Systemspezifikationen sind nahezu komplett. Als die wesentlichen Erfolgsfaktoren der VDV-Kernapplikation dokumentierte Dr. Ackermann Interoperabilität, einheitliche Kundenschnittstelle, Investitionssicherheit, klare Linie, keine Provisorien.

Der Folgevortrag von Klaus Philipp gab einen umfassenden Einblick in die Rollen der Beteiligten in realisierten Kernapplikationen und beschrieb die Prozesse, die für die Interoperabilität definiert sind und von den beteiligten Partnern umgesetzt werden müssen. Drei herausragende Rollen des standardisierten Modells mit sechs Elementen sind: Kundenvertragspartner, Produktverantwortlicher, Dienstleister. Sie bieten dem Fahrgast die von ihm benötigten Leistungen an und wickeln sie einschließlich einer leistungsgerechten Einnahmenaufteilung ab. Die dazu notwendigen fünf Prozesse sind ebenso standardisiert. Hervorzuheben sind hier der Verkaufsprozess, Erfassung und Kontrolle und Sperrprozesse. Ihr Zusammenwirken garantiert die zuverlässige Leistungs- und Vergütungsabwicklung für alle berechtigten Teilnehmer.



Ein Zusammenwirken einer großen Zahl von Partnern in der Leistungserbringung, der Leistungsanspruchnahme und der Bezahlung erfordert ein ausgefeiltes Sicherheitskonzept. Die Grundzüge und Basisfunktionalitäten dazu wurden von Dr. Josef Lutgen dargestellt. Bewährte Verschlüsselungstechniken, Vergabe von Berechtigungsschlüsseln in den verschiedenen Prozessen und für die unterschiedlichen Rolleninhaber, kombiniert mit sicheren Datenübertragungsverfahren geben den Beteiligten die erforderliche Sicherheit.

Die in Dresden veröffentlichten Ergebnisse zur ÖPV-Kernapplikation führten zu einer Diskussionsrunde in der nicht nur Details der vorgestellten Themenkomplexe geklärt wurden, sondern auch zahlreiche Anregungen für die noch zu bearbeitenden Felder an den VDV weitergegeben werden konnten.

Die Aufgaben, die gelöst werden müssen, wenn der Weg aus einer gegenwärtigen Fahrschein- und Tarifsituation zu einem elektronischen Fahrgeldmanagementsystem besritten wird, stellte Dr. Josef A. L. Janssen am Beispiel des Vorgehens in den Niederlanden vor. Sehr deutlich zeigte er, dass der Weg in die Chipkarten-Welt mit der Tatsache endet „Das Papierticket ist tot!“ Für ein zielgerechtes Vorgehen ist es grundsätzlich wichtig, eine Reihe von unterschiedlichen Migrationsstrategien zu entwickeln, um vom Jetzt in die Zukunft zu gelangen. Erst eine umfassende Bewertung der verschiedenen Strategien und eine sorgfältige Risikobetrachtung ermöglichen eine Entscheidung. Jedem Verbund, jedem Verkehrsunternehmen muss klar sein, dass es den idealen Weg als Optimum für alle nicht gibt. Viele Analysen haben gezeigt, dass sind der „Big bang“ bei keiner der betrachteten Ausgangslagen als sinnvoll erwiesen hat.

Die Arbeitsgruppen Modelle, Interoperabilität und Mobilität nutzen die Gelegenheit, die speziellen Fragen der Kernapplikation in ihre Arbeit einzubeziehen und mit den Referenten von Ort zu besprechen.

In seinem Schlusswort regte Hansjörg Röhrich ein VDV - Symposium zur Kernapplikation an, um das Verständnis für die Anwendung zu erhöhen und den Bezug zur Umsetzung herzustellen.

Nächste kontiki - Konferenzen:

30. 09. – 01. 10. 2004	Venedig
Frühjahr 2005	Nürnberg
Sommer 2005	Rotterdam
Herbst 2005	Berlin

Weitere Information: Hannelore Weber . Telefon +49 171 31 40 864  
kontiki Arbeitskreis Kontaktlose Chipkartensysteme für Electronic Ticketing e. V.  
Wiesbadener Weg 6 . D-65812 Bad Soden.Tel. +49 6196-766 66 50  
Telefax +49 6196 – 766 66 51 . eMail: [Weber@kontiki.net](mailto:Weber@kontiki.net) . [www.kontiki.net](http://www.kontiki.net)